

S. 6 — Nationalpark Gesäuse

Als jüngstes in der Riege der hochrangigsten Schutzgebiete Österreichs präsentiert sich der Nationalpark Gesäuse. Seinen Namen hat er vom tosenden Rauschen der Enns, die am Gesäuseeingang zwischen Himbeerstein und Haindlmauer ihren gewaltigen Durchbruch findet. Wasser, Wald und Fels bilden die prägenden Elemente des steirischen Nationalparks auf hochalpinem Terrain: schroffe Kalkgipfel, grüne Wälder und Almen, traumhafte Panoramen und schäumendes Wildwasser – das sind die Lebensräume der unzähligen, nur hier vorkommenden Tier- und Pflanzenarten, die den Nationalpark Gesäuse zum Naturjuwel allerhöchsten Ranges machen. Das Gesäuse ist seit den frühen alpinistischen Anfängen für einzigartige Naturerlebnisse bekannt: Vor etwa 200 Jahren standen Admonter Mönche, Hirten und Jäger auf den Gipfeln der Ennstaler Alpen – heute sind es leidenschaftliche BergsteigerInnen und Kletterer, welche die Berge der atemberaubenden Landschaft erklimmen.

S. 30 — Nationalpark Thayatal

Im nördlichen Niederösterreich, an der tschechischen Staatsgrenze, befindet sich der kleinste Nationalpark Österreichs: das Thayatal. Die Thaya hat sich hier über Millionen Jahre ihren Weg durch das harte Gestein der Böhmisches Masse gegraben, eines der atemberaubendsten Durchbruchstäler Mitteleuropas geschaffen und wurde somit namensgebend für die romantische und besonders artenreiche Tallandschaft im Waldviertel. Jahrzehntlang durch den Eisernen Vorhang getrennt, ist Österreich heute durch den grenzüberschreitenden Nationalpark mit der Tschechischen Republik verbunden. Ausgedehnte Laubwälder bieten optimale Bedingungen für die Rückkehr der scheuen Wildkatze, deren Nachweis im Nationalpark eine Sensation darstellte – sie galt in Österreich jahrzehntlang als ausgestorben. Trockenstandorte mit botanischen Raritäten wie Bunter Schwertlilie oder Weichhaarigem Federgras bereichern das einzigartige Lebensraumgefüge um einen farbenprächtigen Mosaikstein.

S. 54 — Nationalpark Kalkalpen

Der oberösterreichische Nationalpark Kalkalpen schützt im Reichraminger Hintergebirge und im Sengsengebirge das größte zusammenhängende und unbesiedelte Waldgebiet Österreichs. In der Wildniszone, die 16.000 Hektar groß ist, wird die Natur zur Gänze sich selbst überlassen. 32 Baumarten, die in 30 verschiedenen Waldgesellschaften vorkommen, dürfen hier wachsen, alt werden und sterben. Unter Schutz steht ebenso ein nahezu unversehrtes, über 200 Kilometer langes Fließgewässernetz – nur alte Klausen und verfallene Triftsteige erinnern heute noch an die Holznutzung in früheren Zeiten. Die höchste Erhebung im Nationalpark ist der Hohe Nock (1.963 Meter); er ist Teil des Sengsengebirges. Einzigartige Vorkommen von Quellschnecken und Höhlenlaufkäfern sowie eine große Population an Weißrückenspechten, Luchsen oder ursprünglichen Bachforellen zeugen von der nationalen Bedeutung dieses hochrangigen Schutzgebiets.

S. 78 — Nationalpark Donau-Auen

Knapp 40 Kilometer freie Fließstrecke und Auenlandschaft entlang des größten Stromes des Landes sind es, die durch die engagierte Besetzung der Hainburger Au im Jahr 1984 vor Kraftwerksplänen bewahrt wurden und somit in die Umweltgeschichte Österreichs eingingen: Die Donau-Auen östlich der Bundeshauptstadt gelten als grünes Band zwischen den Ballungsräumen Wien und Bratislava und stellen eine der größten zusammenhängenden, ökologisch weitgehend intakten und naturnahen Auenlandschaften Mitteleuropas dar. Durch die Dynamik des Flusses ist das Gebiet von stetiger Veränderung geprägt, Fauna und Flora sind an die wechselvollen Bedingungen bestens angepasst. Schotterbänke und Steilufer, Wiesen, Heißländen und Auwälder mit Alt- und Seitenarmen bilden ein vielfältiges Lebensraum-Mosaik, das nicht nur seltene Arten wie Eisvogel oder Seeadler anlockt, sondern auch als bedeutender Erholungsraum für den Menschen dient.

S. 102 — Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel gilt mit gutem Grund als das Vogelparadies Österreichs, brüten, rasten oder überwintern hier insgesamt doch mehr als 300 Vogelarten während ihres Zugs zwischen Nordeuropa und Afrika. Aber auch für eine Vielzahl an Amphibien, Säugetieren, Insekten und Fischen bietet das Schutzgebiet im nördlichen Burgenland einen einzigartigen, vielfältigen Lebensraum: Der rein durch Niederschläge gespeiste Neusiedler See ist umgeben vom zweitgrößten Schilfgürtel Europas; im Seewinkel finden sich trockene Sandlebensräume neben periodisch mit Wasser gefüllten Salzlacken. Feuchtwiesen im Hanság und Hutweiden als Reste der Puszta machen die Agglomeration unterschiedlichster Lebensräume komplett. Großflächige Beweidung und Wiesenmahd sind Voraussetzung für den Erhalt des Artenreichtums in diesem östlichsten heimischen Naturjuwel.

S. 126 — Nationalpark Hohe Tauern

An den Landesgrenzen zwischen Salzburg, Tirol und Kärnten befindet sich mit über 185.000 Hektar der größte Nationalpark der Alpen: die Hohen Tauern. Die Tier- und Pflanzenwelt dieses Nationalparks ist repräsentativ für alle Höhenstufen der Alpen und zeichnet sich durch eine herausragende Vielfalt an Arten und Lebensgemeinschaften aus. Das Schutzgebiet erstreckt sich über weite alpine Urlandschaften wie Gletscher, Felswände, Rasen und bergbäuerliche Kultur- und Almlandschaften. Der Nationalpark Hohe Tauern fungiert als Erholungsgebiet für Mensch und Natur und ist rege im Bereich der Bildung und Forschung aktiv: Vielfältige Exkursionen mit Nationalpark Rangern sowie Umweltbildungsangebote für Schulen und Jugendgruppen ermöglichen es, das Gebiet nachhaltig zu entdecken. Die Hohen Tauern stellen seit jeher für viele Universitäten und Institutionen eine bedeutende alpine Forschungsstätte – etwa im Bereich der Gletscherforschung – dar.